

## Vorwort

In der Vergangenheit haben die Geo- und Montanwissenschaften durch die Auffindung und Erschließung immer neuer Vorräte an mineralischen Rohstoffen und Energieträgern ganz wesentlich am rasanten technischen Fortschritt und an einer steten Steigerung des Wirtschaftswachstums mitgewirkt. Sie haben damit zwar die Basis für unsere heutige Wohlstandsgesellschaft mitgeschaffen, ungewollt jedoch auch ihre Negativwirkungen und ihre Auswüchse begünstigt: Jene gigantische Verbrauchs- und Wegwerfmentalität, die wohl erst auf dem Nährboden der zu lange aufrechterhaltenen Fiktion unendlicher Rohstoffvorräte gedeihen konnte.

Heute ist die Erkenntnis, daß die Rohstoffvorkommen nicht unerschöpflich sind, Allgemeingut geworden. Die Erfassung der eigenen, wenn auch international gesehen bescheidenen Reserven und ihr schonender und sparsamer Einsatz, muß daher ebenso Inhalt einer zukunftsorientierten Rohstoffpolitik sein, wie die Weckung eines gesunden Rohstoffbewußtseins in der Bevölkerung.

Eine enge Koordination und Kooperation im übernationalen und nationalen Bereich ist sicher ein guter und zielführender Weg dahin. Beides hat sich in den letzten Jahren aus österreichischer Sicht in überaus positiver und damit auch sehr fruchtbarer Weise entwickelt. Die Steiermark hatte dabei insofern einen nicht unwesentlichen Startvorteil, als die Rohstoffforschung hier nicht erst einer durch drohende Krisen ausgelösten Initialzündung bedurfte, sondern aufgrund der besonderen Situation des Landes praktisch in Permanenz betrieben wird. Diese Aktivitäten erfuhren durch die Initiativen von Land und Bund in den letzten Jahren allerdings eine bedeutende Steigerung. Meilensteine auf diesem Weg waren:

- der Beschluß der Steiermärkischen Landesregierung im Jahre 1974, die Steiermark nach mineralischen Rohstoffen zu durchforschen und ein Team von Fachleuten an der Montanuniversität Leoben mit dieser Aufgabe zu betrauen;
- die Gründung der „Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung in Leoben“ im Jahre 1977, die sich seither dieser Aufgabe annahm;
- und schließlich die Konstituierung des Koordinationskomitees Bund — Bundesland Steiermark „zur gegenseitigen Abstimmung der Interessen, Planung und Durchführung der Mineralrohstoffforschung und Mineralrohstoffversorgungsicherung“ im Jahre 1977.

Seither laufen neben den rein steirisch dotierten Untersuchungen eine Reihe kooperativer Forschungsvorhaben, über die von Bundeseite im „Archiv für Lagerstättenforschung“ berichtet werden wird. Das erste Ergebnis des „Steirischen Programmes“ konnte bereits im Jahre 1977 im Rahmen eines eigenen Themenbandes „Steirische Rohstoffreserven“ (Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, Heft 38) in mehr als einem Dutzend Spezialarbeiten vorgelegt werden. Den seither abgeschlossenen Untersuchungen ist der vorliegende Band gewidmet.

W. Gräf